

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 20

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

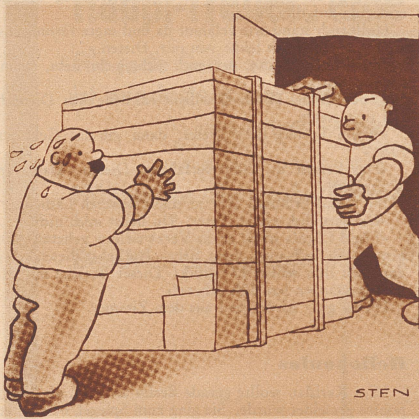
Die FIFTE Seite



Die Statistik verwirrt die Köpfe.

«Wieviele Kinder haben Sie?»
 «Drei – aber mehr gib't auf keinen Fall.»
 «Warum denn nicht?»
 «Ich habe gelesen, daß jedes vierte Kind, das zur Welt kommt, ein Chinese ist.»

Zeichnung Brandt



«Ich glaube, wir kriegen sie nicht hinein.»
 «Wieso hinein? Seit einer Viertelstunde versuche ich sie hinauszuschieben.»

(Die Koralle)

Der junge Laumann ging schon lange auf Freiersfüßen, aber seine Werbungen waren immer erfolglos gewesen.

«Warum wollen Sie mich nicht heiraten, Fräulein Hilde?» fragte er.

«Die ganze Familie ist dagegen!» antwortete sie kühl.

«Na, und Sie selber?»

«Ich sagte Ihnen ja, die ganze Familie!»

«Fräulein!»

Das junge Dämchen geht ruhig weiter, ohne den Verfolger zu beachten.

«Fräulein – bitte, Fräulein, nur ein Wort!»

Sie wirft ihm einen wütenden Blick zu, winkt dann einem Auto und befiehlt dem Chauffeur mit lauter Stimme: «Fahren Sie mich sofort nach Hause, Seefeldstraße 14, 3. Stock, rechts.»



«Gestatten... darf ich Sie um Feuer bitten...?»



«Bedauere!»

(Die Woche)



Ein Verkäufer verliert die Geduld.

«Gnädige Frau, ich glaube, der paßt!»

Zeichnung W. Stamm

Herr: «Die Rose, die Sie mir auf dem letzten Balle gaben, gnädiges Fräulein, habe ich aufbewahrt. Sie erinnert mich täglich an Sie.»

Aeltliche Dame: «Die muß doch schon ganz verwelkt sein.»

Herr: «Ja.»

Marianne studiert Kunstgeschichte.

Wenigstens sagt sie es.

«Sie haben noch nie etwas von Michelangelo gehört?»

Marianne schaute pikiert: «Aber ich bitte Sie – alle Maler muß man ja nun doch nicht kennen!»

«Wer ist denn die Dame dort drüben?»

«Das ist doch die Inhaberin der großen Zuckerfabrik!»

«Ach, deshalb sieht sie so raffiniert aus!»

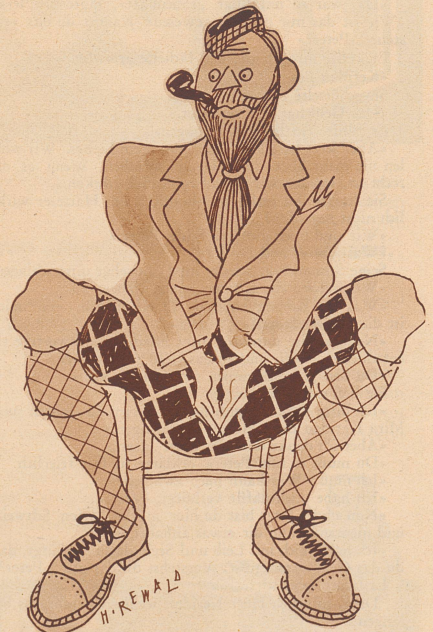
«Ich muß dir sagen, lieber Freund», sagt der eine, «daß du ein Esel bist!»

«So...», überlegt der andere, «bin ich nun dein Freund, weil ich ein Esel bin, oder bin ich ein Esel, weil ich dein Freund bin?»

Fräulein Wundermann, nicht mehr jung an Jahren, aber bekannt durch ihre manchmal etwas spitze Zunge, sagt eines Tages bei einer Gesellschaft zu ihrem Tischherrn:

«Herr Hauptmann, Sie dienen nun schon so lange, aber man hat noch niemals etwas von einer besonderen Tat von Ihnen gehört!»

«Ja, gnädiges Fräulein», erwidert der Offizier, «wie Sie aus Erfahrung wissen, kann man alt werden, ohne eine einzige Eroberung gemacht zu haben!»



Mr. Foolish aus Aberdeen spart sich die Krawatte.